

Arbeiten an der Entwicklungsstudie Basel- und Bernstrasse

Ein Zukunftsbild des Quartiers entsteht

VON MELANIE SEEHOLZER, GESCHÄFTSSTELLE BABEL

Die Stadt Luzern lässt derzeit eine Entwicklungsstudie durchführen, die aufzeigen wird, wie sich das Quartier Basel-/Bernstrasse in den kommenden 15 Jahren entwickeln soll. Dabei soll auch die Quartierbevölkerung mitbestimmen können, in welche Richtung sich das Quartier weiterentwickelt. Analog zum Juni gab es auch im Oktober verschiedene Partizipationsmöglichkeiten. Aus den Ergebnissen der Beteiligungen vom Juni wurde ein Zukunftsbild mit 17 möglichen Massnahmen ausgearbeitet. Diese Massnahmen galt es nun zu priorisieren.

Die Stadt führte einen zweiten öffentlichen Workshop durch, an welchem eine breite Quartiermischung von über 30 Interessierten teilnahm. Zusätzlich hat die Quartierarbeit jeweils eine Klasse der Schulhäuser St. Karl und Grenzhof einbezogen. BaBeL hat erneut die Gäste der Sentitreff-Angebote «Quartierzmorge», «Mittagstisch», «Türen öffnen» und «Café International» befragt. Dadurch konnte die Meinung von weiteren 29 Erwachsenen und 32 Kindern aus dem Quartier abgeholt werden.

Zweiter Workshop spielerisch

Die Stadtplanung hat für die Beteiligungen ein kreatives Spiel entwickelt, bei welchem die Teilnehmenden mit einer beschränkten Anzahl «Taler» Massnahmen kaufen konnten. Die Gruppen mussten sich in spannenden Diskussionen einigen, welche Massnahmen sie priorisieren, welche Bereiche (Siedlung – Freiraum – Mobilität) sie favorisieren und ob sie den Schwerpunkt eher auf kurz- oder langfristige Massnahmen legen wollen.

Nebst dem Kauf der vorgeschlagenen Massnahmen wurden auf leere Kärtchen auch neue geschrieben wie zum Beispiel «Gentrifizierung und Beibehalten von günstigem Wohnraum», «Tempo 30» oder «Lokalität zum Tanzen für Menschen über 50».

Am Tisch einer Schulklasse wurde beispielsweise diskutiert, dass man bei den



Auch im Café International wird eifrig diskutiert anhand der Spielkarten zu möglichen Massnahmen im Quartier

Massnahmen nicht nur die Menschen ins Zentrum setzen darf, sondern auch die Tiere und Pflanzen. Sie setzten deshalb die Hälfte ihrer Taler einstimmig auf eine neue Massnahme: die «Renaturierung des Reussufers», damit die Fische ihre Laichgebiete zurückerhalten.

Im Café International hat eine Iranerin den «Sänti-Park» (ein neuer Park auf dem Autobahndach über der Reuss) favorisiert und mit kreativen Argumenten den Mitspielern zu «verkaufen» versucht. Man könne beispielsweise übereinanderliegende Brücken-Parks mit Cafés, Restaurants und Läden bauen. Man müsse die Zukunft im Blick haben und etwas «Neues und Kreatives» wagen, anstatt nur auf kleine Massnahmen zu setzen.

In allen Gruppen waren sich die Teilnehmenden einig, dass es im Quartier an Grünflächen fehlt und der Verkehr dominiert. Entsprechend wurden vieler-

orts Pocket- und grössere Parks, natur- und wassernahe Reussufer Aufwertungen, eine neue Innenhofgestaltung der Sentimatt oder ein zusätzlicher Zugang zum Gütschwald (mit Gratis-Lift und Brücke) favorisiert.

Fortsetzung folgt

All diese Ergebnisse flossen zurück an das Entwicklungskonzept-Team. Im Frühling 2020 wird das «Zukunftsbild» im Q-Point 72 (Baselstrasse 72, Luzern) ausgestellt. In diesem Rahmen wird dann auch informiert, welche Massnahmen im Jahr 2020 weiterverfolgt werden. Rückmeldungen und weitere Inputs dazu können der Stadtplanung gemeldet werden.

Wir sind gespannt auf die Ergebnisse und freuen uns auf eine breit abgestützte Weiterentwicklung des BaBeL-Quartiers.